

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 26. Jahrgang.

Für die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postchekrechnung VII 1268.

Inhalt: Blumen. — Vom Sparen und Geben. — Die Hilfskasse für Haftpflichtfälle. — Knaben-
handarbeitsunterricht und Erziehung. — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Preßfonds. —
Lehrer-Exercitien. — Inserate.
Beilage: Volkschule Nr. 6.

Blumen.

Von A. Süß, Sek.-Lehrer, Root.
(Fortsetzung.)

Gotthold erreicht das Schulhaus. Die schimmernde Schönheit verschwindet vor seinen Augen. Sie zieht sich in seine Innenwelt zurück. Der Geist bemächtigt sich der empfangenen Eindrücke und forscht eifrig nach dem Geheimnis, das sich hinter Blumen und Blüten in der sonnigen Frühlingspracht verbirgt. Doch, wie sehr es auch sonnt und mait in seinem Herzen, die schönheitsstrunkene Seele fliegt immer wieder hinaus in die blühenden Weiten, als müßte dort ihr tiefstes Sehnen gestillt werden, und eher gibt sie sich nicht zufrieden, und eher läßt sie sich nicht einfangen, die Unerfättliche, bis sie Hosers Trostlied vernommen:

Einst doch, Seele!

Wie du morgendlich leicht,
eh noch der letzte Stern erbleicht,
in alle duftigen Weiten schwärmst,
wie in Blüten die Bienen und Schmetter-
linge
dich einsaugst in die göttlich irdischen Dinge,
an allem strahlenden Leben dich sonnst und
wärmst,
von aller Schöne dich, Unerfättliche, nährst
und abends in Segensfülle mir wiederkehrst
einst doch, Seele, findest du nimmermehr
zurück!

So hattest du, Pilgerin nach immer reinem Glück, dich nur verirrt
und trinkst dich selig satt dort hoch an Licht-
gestaden,
derweil hier immer wieder so tiefes Dunkel
wird!

Gotthold tritt ins Schulzimmer. Eine muntere Schar harret seiner, erwartungsvoll. Leuchtende Augenpaare sind fragend auf ihn gerichtet. Sie forschen nach der Blume der Liebe, mit der er sie beglücken soll. Ein Blick auf die kleine Gemeinde sagt ihm, daß auch diesen aufblühenden Menschenknospen die Maienzeit naht. Auch ihnen glänzt wie den Blumen des Feldes ein himmlisches Licht. Es ist die göttliche Liebe, die täglich die segnende Sonne der Vaterfreude und der Mutterforge über sie aufgehen läßt. Die Glücklichen! Noch drückt sie kein Kummer, keine Sorge. Noch liegt in strahlenden Augen, auf reinen Stirnen wie Blütenduft der Hauch der Unberührtheit. Wie ein Priester möchte Gotthold jedem Einzelnen segnend die Hand aufs Haupt legen. Ihn umfängt ein holder Traum. Aufblaut das ferne Jugendland, die wunderselige Kinderzeit, wie sie ein Fridolin Hoser geschaut in
Kinderland.

Auf euren Wegen, ihr morgenrotdurchglühten